

JUGENDKREUZWEG 2017

(in Anlehnung an das Konzept des MISEREOR-Kreuzwegs für Kinder 2017)

Einleitung:

Wir sind hier, um gemeinsam mit Jesus den Weg seines Leidens zu gehen. Wir erinnern uns dabei daran, wie Jesus das schwere Kreuz getragen hat und wie er am Kreuz gestorben ist.

Der Jugendkreuzweg besteht dieses Jahr aus nur 6 Stationen, in denen die 14 Stationen der bisherigen Veranstaltungen zusammengefasst sind, deren Geschichte mit Hilfe von Bildern und Texten dargestellt werden.

Die momentan noch verhüllten Bilder wurden von den hier anwesenden Jugendlichen der katholischen und protestantischen Kirchengemeinde in einer gemeinsam Aktion, einem sogenannten "action painting" selbst gestaltet. Sie sind momentan noch durch Tücher verhüllt. Sobald wir als Gruppe an den jeweiligen Stationen ankommen, werden Jugendliche die Tücher abnehmen und abwechselnd passende Texte vortragen.

Zwischen den Stationen werden wir gemeinsam Lieder singen. Es wäre schön, wenn alle mitmachen und sich ganz auf das gemeinsame Erleben einlassen können.

Wir wollen auf unserem Weg auch an die Menschen denken, die heute leiden. In ihnen und mit ihnen leidet Jesus. Deshalb tragen wir ein großes Kreuz mit uns. Jeder von Ihnen bzw. Euch ist herzlich eingeladen, die Last des Kreuzes ein Stück weit mitzutragen.

Auf seinem Kreuzweg ist Jesus vielen Menschen begegnet: Sie standen am Weg, manche wollten ihm durch ihr Dabeisein Mut machen und ihn begleiten. Wir alle brauchen Menschen, die für uns da sind. Menschen, die leiden, brauchen Freundinnen und Freunde, die ihnen Trost und Hilfe geben und mit ihnen kämpfen.

Als Zeichen unserer Verbundenheit miteinander und mit den leidenden Menschen überall auf der Welt legen wir an jeder Station nach den gesprochenen Texten einander die Hände auf die Schultern und halten eine kurze Stille. (ausprobieren?) An jeder Station wird diese Stelle noch einmal gesondert angesagt. Jeder hat dann in dieser Position einen Moment Zeit

- für das Betrachten des Bildes
- für einen Moment der Stille
- zum Sprechen eines eigenen Gebets
- jeder für sich, so wie er will und wie die Situation im passend erscheint.

Bevor es zur nächsten Station weitergeht, werden Schilder mit guten Vorsätzen und Steine als Beschwernis an die Teilnehmer verteilt. Diese werden ganz am Ende noch einmal benötigt. Bitte tragen Sie die Schilder und Steine mit sich und legen Sie diese am Ende des Weges nach Aufforderung unter dem Kreuz für eine stille Meditation ab.

Station 1 **ZU UNRECHT VERURTEILT**

Miriam: Am Anfang des Weges:
das Gerichtsurteil über Jesus.
Gefesselt steht er vor Pilatus.
Der verwaltet die Provinz Palästina im Auftrag des röm. Kaisers.
Pilatus hat Macht, über Leben und Tod zu entscheiden.

(kurze Pause)

Die Hohepriester haben Jesus an Pilatus ausgeliefert.
Sie haben ihn verraten und verkauft.

(kurze Pause)

Pilatus spricht ein falsches Urteil.
Er weiß, dass es falsch ist!
Denn Jesus hat nichts Böses getan.
Trotzdem verurteilt Pilatus ihn zum Tod.

Annika: Wie Jesus geht es vielen Menschen auf der Welt.
Sie sind unbequem und werden deshalb aus dem Weg geschafft.
Sie treten für Gerechtigkeit ein und landen deshalb im Gefängnis.

An sie wollen wir heute denken, für sie wollen wir beten.

Hella: ***befestigt eine „Fessel“ (ein Stück Seil) am Kreuz***

Annika: Jesus, du sagst Ja zu allen Menschen.
Sogar zu denen, die dich verraten haben.
Wir wollen Ja sagen zu dir und dir die Treue halten.
Hilf uns dabei!
Wir beten für alle Menschen, die zu Unrecht beschuldigt werden.

Hannah: Wir nehmen uns vor, niemals Lügen über andere zu verbreiten –
zum Beispiel über Kinder aus der Klasse oder Nachbarschaft.
Wir wollen denen beistehen, die Unrecht ertragen müssen.

Isolde: Legen wir einander die Hände auf die Schultern.
Es ist ein Zeichen unserer Verbundenheit miteinander
und mit den leidenden Menschen überall auf der Welt.

Eine Zeitlang wollen wir so stehen bleiben und Stille halten.

Hannah: ***verteilt die Schilder an umstehende Teilnehmer,
gleichzeitig wird ein Stein an einen weiteren Teilnehmer gegeben***

Station 2 **UNTER DEM KREUZ**

Miriam: Die römischen Soldaten laden Jesus das Kreuz auf die Schultern.
Der schwere Weg beginnt.
Die Straße ist steil.
Die Last drückt.
Jesus stolpert unter dem Kreuz und fällt.
Doch er steht wieder auf
- insgesamt dreimal -
und schleppt das Kreuz weiter.

(kurze Pause)

Am Wegrand sind viele Schaulustige.
Nur wenige haben Mitleid.
Ein Fremder, der zufällig vorbeikommt, bleibt stehen.
Er erkennt, dass Jesus nicht mehr weiterkann.
Der Mann, Simon, nimmt das Kreuz auf seine eigenen Schultern.
Weiter geht es, hinauf zu dem Berg, der „Schädelhöhe“ genannt wird.

Annika: Wie Jesus geht es vielen Menschen auf der Welt.
Sie werden von Sorgen niedergedrückt.
Kinder leiden unter Schwierigkeiten in der Schule.
Männer und Frauen arbeiten schwer.
Sie wissen nicht, wie sie satt werden
und ihre Familie ernähren sollen.
Manche brechen unter der Last zusammen.

An sie wollen wir heute denken, für sie wollen wir beten.

Maris: ***befestigt ein schwarzes Tuch am Kreuz***

Annika: Jesus, du hast Hilfe von Simon angenommen.
Auch wir wollen zupacken und Menschen helfen,
ihre Last zu tragen. Gib uns Kraft dazu!
Wir beten für alle Kinder und Erwachsene, die keinen Ausweg sehen.

Hannah: Wir nehmen uns vor, unsere Augen offen zu halten,
damit wir keine Not übersehen.
Wir wollen teilen, was wir haben.

Roland: Als Zeichen unserer Verbundenheit miteinander
und mit den leidenden Menschen überall auf der Welt
legen wir einander die Hände auf die Schultern.
Wir halten eine kurze Stille.

Hannah: ***verteilt die Schilder an umstehende Teilnehmer,
gleichzeitig wird ein Stein an einen weiteren Teilnehmer gegeben***

Station 3 **AUGE IN AUGE**

Miriam: In der Menge steht auch die Mutter Jesu, Maria.
Sie will ihn stärken, ihm Mut machen, doch sie ist selbst ganz verzweifelt.
Eine andere Frau, Veronika, kommt mit einem Tuch
und wischt Jesus den Schweiß aus dem Gesicht.
Sie verspottet ihn nicht wie viele der Umstehenden.
Sie zeigt Mitgefühl.
Sie tut für Jesus, was sie kann.

(kurze Pause)

Da sind noch mehr weinende Frauen.
Sie wollen Jesus nahe sein.
Maria, Veronika und die Frauen am Weg leiden mit Jesus.
Er hält an und schaut ihnen in die Augen.
,Weint nicht!' sagt er zu ihnen.
Doch die Frauen sind untröstlich.

Annika: Wie Jesus geht es vielen Menschen auf der Welt.
Sie sind am Ende.
Doch nur selten spüren sie: Da ist jemand, dem bin ich nicht gleichgültig.
Der nimmt mich an, wie ich bin.

An alle Menschen, die allein und verlassen sind,
wollen wir heute denken,
für sie wollen wir beten.

Adrian: ***befestigt eine geknickte Rose am Kreuz***

Annika: Jesus, du weißt, wie es sich anfühlt, wenn man am Boden ist.
Du siehst auch das versteckte Leid.
Öffne unsere Herzen und lass uns mitfühlen.
Wir beten für kranke, enttäuschte und einsame Menschen
überall auf der Welt.

Hannah: Wir nehmen uns vor, uns nicht wegzudrehen,
wenn jemand weint, zum Beispiel ein Kind.
Wir wollen nicht lachen, wenn jemand eine Bauchlandung macht.

Isolde: Als Zeichen unserer Verbundenheit miteinander
und mit den leidenden Menschen überall auf der Welt
legen wir einander die Hände auf die Schultern.
Wir halten eine kurze Stille.

Hannah: ***verteilt die Schilder an umstehende Teilnehmer,
gleichzeitig wird ein Stein an einen weiteren Teilnehmer gegeben***

Station 4 **NACKT**

Maris: Jetzt ist der Weg zu Ende.
Jesus ist auf der Schädelhöhe angekommen.
Die Soldaten nehmen ihm seine Kleider weg.
Sie verteilen sie unter sich.
Sie lösen aus, wer das beste Kleidungsstück bekommt.

(kurze Pause)

Jesus ist nackt und hilflos.
Alle starren ihn an.
Viele machen sich über ihn lustig.
Sie haben ihm alles weggenommen, was er besaß.
Auch das Ansehen, das er unter den Menschen hatte.

Hella: Wie Jesus geht es vielen Menschen auf der Welt.
Einige haben alles, was sie hatten, verloren
- durch Flutkatastrophen, Dürren, schlechte Ernten oder durch Krieg.
Manche sind von Geldverleihern und anderen Geschäftemachern
um ihr letztes Hemd gebracht worden.
Viele Menschen leben in großer Armut, sind ausgeliefert, obdachlos.
An sie wollen wir heute denken, für sie wollen wir beten.

Miriam: ***befestigt ein Hemd am Kreuz***

Hella: Jesus, du bist der Bruder aller Armen, aller Heimatlosen,
aller Kinder, die auf der Straße leben.
Du bist auch unser Bruder.
Wir alle, Menschen auf der ganzen Welt, sind deine Familie.
Lass uns das nie vergessen.
Wir beten für die Kinder und Erwachsenen,
denen das Notwendige zum Leben fehlt.

Adrian: Wir nehmen uns vor, zu teilen und zu helfen, wo wir können.
Auch in unserem Land leben Menschen,
die auf der Flucht alles verloren haben.
Auch in unserer Nähe gibt es Menschen, die arm sind.

Roland: Als Zeichen unserer Verbundenheit miteinander und mit den leidenden
Menschen überall auf der Welt legen wir einander die Hände auf die
Schultern.
Wir halten eine kurze Stille.

Adrian: ***verteilt die Schilder an umstehende Teilnehmer,
gleichzeitig wird ein Stein an einen weiteren Teilnehmer gegeben***

Station 5 **DURCHBOHRT**

Maris: Die Soldaten legen Jesus auf das Kreuz und nageln seine Hände und Füße fest. Dann wird das Kreuz aufgerichtet.

(kurze Pause)

Mit Jesus werden zwei weitere Männer gekreuzigt. Jesus hat große Schmerzen, das Atmen fällt ihm immer schwerer. Die Männer rechts und links von Jesus sind Verbrecher. Sie haben schlimme Dinge getan, sie waren Räuber und Mörder. Jesus ist unschuldig. Und doch hängt er am Kreuz.

(kurze Pause)

Einer der Verbrecher sagt:
Jesus, bitte für mich, wenn du zu deinem Vater gehst.
Jesus betet auch für die Menschen, die ihn ans Kreuz gebracht haben:
Vater, vergib ihnen.

Hella: Wie Jesus gibt es Menschen, die die Kraft haben, anderen zu vergeben – sogar denen, die ihnen Böses zugefügt haben. An sie und an die Menschen, die unschuldig leiden, wollen wir heute denken, für sie wollen wir beten.

Annika: ***befestigt einen großer Nagel am Kreuz***

Hella: Jesus, du hast mit deinen Händen Menschen geheilt. Nun sind diese Hände von Nägeln durchbohrt. Nimm unsere Hände! Wir wollen in deinem Namen Gutes austeilten, helfen und trösten. Wir beten für die Opfer von Krieg und Hass überall auf der Welt.

Adrian: Wir nehmen uns vor, nicht mitzumachen, wenn Kinder und Jugendliche in der Schule oder auf dem Spielplatz gemobbt und ausgegrenzt werden. Wir wollen auch auf die Anstifter zugehen und mit ihnen reden, damit sie ihr Verhalten ändern.

Isolde: Als Zeichen unserer Verbundenheit miteinander und mit den leidenden Menschen überall auf der Welt legen wir einander die Hände auf die Schultern. Wir halten eine kurze Stille.

Adrian: ***verteilt die Schilder an umstehende Teilnehmer, gleichzeitig wird ein Stein an einen weiteren Teilnehmer gegeben***

Station 6 **GESTORBEN UND DOCH LEBENDIG**

Das von der Gruppe mitgetragene Kreuz wird zwischen Station 5 und 6 im Ständer aufgestellt.

Maris: Jesus stirbt am Kreuz. (kurze Pause)
Es ist vorbei, die Leute gehen weg. (kurze Pause)
Seine Freunde nehmen den Leib Jesu vom Kreuz.
Maria nimmt ihren großen Sohn auf den Schoß wie ein kleines Kind.
Maria und die Freunde sind traurig, sie weinen.
Dann legen sie den toten Leib in eine Grabkammer
und rollen einen Stein vor den Eingang.

(kurze Pause)

Ist jetzt alles zu Ende?

Hat Jesus nicht versprochen,
dass der Vater ihn zu einem neuen Leben erwecken wird?

Hella: Wie Jesus müssen alle Menschen sterben.
Viele sterben sehr früh, weil sie von Hunger geschwächt oder
von schwerer Arbeit erschöpft sind.
Andere verlieren wie Jesus ihr Leben durch Gewalt.
An sie wollen wir heute denken, für sie wollen wir beten,
dass sie für immer bei Gott leben dürfen!

Hannah: **befestigt einen grünen Zweig am Kreuz**

Hella: Jesus, für die Menschen, die ein schweres Leben haben,
hast du deine Schmerzen ertragen und dein Leben gegeben.
Lass uns fest daran glauben, dass du bei Gott lebendig bist.
Wir beten für alle, die dafür sorgen,
dass Kinder und Erwachsene nicht vorzeitig sterben müssen.
Schenke allen ein gutes Leben.

Adrian: Wir wollen uns für das Leben einsetzen:
Die Kinder in den Armenvierteln der Städte,
die Menschen auf dem Land, die gegen den Hunger kämpfen,
die Familien, die durch Krieg ihre Heimat verloren haben;
sie sollen erfahren, dass eine bessere Welt möglich ist,
dass der Himmel für alle Menschen offen steht.

Roland: Als Zeichen unserer Verbundenheit miteinander und mit den leidenden
Menschen überall auf der Welt legen wir einander die Hände auf die
Schultern.
Wir halten eine kurze Stille.

Adrian: **verteilt die Schilder an umstehende Teilnehmer,
gleichzeitig wird ein Stein an einen weiteren Teilnehmer gegeben**

Schluss:

Nun sind wir am Ende unseres Weges mit Jesus angekommen.
Bedeutet dies nun tatsächlich das Ende?
Hat der Tod hier das letzte Wort?

Aus der Überlieferung der Heiligen Schrift wissen wir, dass dem nicht so ist.
Doch wozu brauchen wir dann die Erinnerung an das Leiden und Sterben Jesu?

Ein letzter kleiner Impuls kann uns vielleicht helfen,

- ◆ dieser Frage nachzugehen,
- ◆ ein bisschen in uns zu gehen,
- ◆ uns auf das bevorstehende Fest vorzubereiten.

An den 6 Stationen, die wir gemeinsam durchlaufen haben, wurden von den Jugendlichen gute Vorsätze vorgetragen, die auf den mitgetragenen Schildern kurz zusammengefasst sind.

Ich möchte die betreffenden Personen bitten, diese Schilder nun unter dem Kreuz abzulegen und sie mit Steinen zu beschweren.

(Pause bis alles liegt)

Die Schilder symbolisieren unsere guten Wünsche und Vorsätze.

Die Steine symbolisieren die Last und die Schwierigkeiten,
die uns dabei immer wieder im Weg stehen.

Hören wir dazu noch einen kleinen Beitrag zum Nachdenken über diese Symbole:

(Lotta Hörnlein liest vor, vgl. nächstes Blatt)

Lasst uns zum Abschluss die Hände reichen – vielleicht in einem Kreis um das Kreuz -
und gemeinsam beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser....

was sind unsere Worte wert
wenn das Leben ihnen nicht standhält
woher nehmen wir Worte
Wahrheit
wenn nicht das Leben uns lehrt
wahrzunehmen
was wahr ist und was wirklich

welche Worte finden wir
wenn das Leben sich aufmacht
in eine neue Wirklichkeit
was ist zuerst
Worte oder Wirklichkeit
wo wohnt Wahrhaftigkeit
in den Worten oder in der Wirklichkeit

was sind unsere Worte wert
wenn sie die Wirklichkeit verschweigen müssen
wollen wir wirklich
mit unseren Worten
bezähmen was wahr ist
oder ist unwahr
was nur Worte finden kann
die nicht in die Welt und ihre Ordnungen passen
was nur eine Wirklichkeit kennt
die uns fassungslos werden lässt

wie ist die Halbwertszeit
menschlicher Worte
wie entwickelt sich ihre Bedeutung
deine Wahrheit bleibt ewiglich
wer darf das von sich sagen